Zeitung des Kreisverbandes der Partei DIE LINKE – Märkisch-Oderland

DIE LINKE. IMPULSE

Strausberg · Seelow · Bad Freienwalde — *Dezember 2007*

Weihnachtslied,
chemisch gereinigt

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!
Nur wer hat, kriegt noch geschenkt.
Mutter schenkte euch das Leben.
Das genügt, wenn man's bedenkt.
Einmal kommt auch eure Zeit.
Morgen ist's noch nicht soweit.

Doch ihr dürft nicht traurig werden.
Reiche haben Armut gern.
Gänsebraten macht Beschwerden.
Puppen sind nicht mehr modern.
Morgen kommt der
Weihnachtsmann.
Allerdings nur nebenan.

Lauft ein bisschen durch die Straßen!
Dort gibt's Weihnachtsfest genug.
Christentum, vom Turm geblasen,
macht die kleinsten Kinder klug.
Kopf gut schütteln vor Gebrauch!
Ohne Christbaum geht es auch.

Tannengrün mit Osrambirnen –
Lernt drauf pfeifen! Werdet stolz!
Reißt die Bretter von den Stirnen,
denn im Ofen fehlt's an Holz!
Stille Nacht und heil'ge Nacht –
Weint, wenn's geht, nicht!
Sondern lacht!

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!
Wer nichts kriegt, der kriegt Geduld!
Morgen, Kinder, lernt fürs Leben!
Gott ist nicht allein dran schuld.
Gottes Güte reicht soweit...
Ach, du liebe Weihnachtszeit!

Erich Kästner, 1928

(Deutschlands Gegenwart 2007
für 2,5 Millionen Kinder,
die in Armut leben)



Oh, es roch gut, oh, es roch fein... *im Strausberger Sozialpark im November beim Stollenbacken mit Bernd Sachse, Kreisvorsitzender MOL der LINKEN, und Dieter Schäfer, Fraktionsvorsitzender im Kreistag. Verkostet wurden die Kreationen der über 20 Kinder auf der Weihnachtsfeier mit MdB Dr. Dagmar Enkelmann und MdL Kerstin Kaiser am 4. Dezember im Sozialpark. (Stollenrezept auf Seite 8)*



In dieser Ausgabe

Hönow braucht Begegnungsstätte
Seite 2

Der Haushalt und die freien Träger
Seite 3

1. Kreisparteitag der LINKEN in MOL
Seite 4-5

Gegen das Vergessen und zur Erinnerung
Seite 6

Fünf Jahre geb(r)ettelt
Seite 7

Es weihnachtet sehr
Seite 8

Themen der nächsten Ausgabe

Was bringt 2008?

Kommunalwahlen in Brandenburg

Am 16.11. stimmte der Bundestag seiner Diätenerhöhung ab 2008 und einem noch schnelleren Rentenanspruch zu, auch Petra Bierwirth, SPD, direkt gewählt in MOL/Barnim II. 166 Abgeordnete, darunter alle LINKEN, votierten mit NEIN. Die LINKEN werden ihre Diätenerhöhung spenden. Dagmar Enkelmann sponsort die Strausberger und Bernauer Tafeln. *(Laut MOZ vom 7.11.2007 versorgt die Strausberger Tafel inzwischen 3450 Personen mit Lebensmitteln.)*

Neujahrsgebet
des Pfarrers von St. Lamberti zu Muenster, 1883

Herr, setze dem Überfluß Grenzen und lasse die Grenzen überflüssig werden. Lasse die Leute kein falsches Geld machen und auch das Geld keine falschen Leute. Nimm den Ehefrauen das letzte Wort und erinnere die Männer an ihr erstes. Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde. Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind. Gib den Regierenden gute Deutsche und den Deutschen eine gute Regierung.

Herr, sorge dafür, daß wir alle in den Himmel kommen – aber nicht sofort.

Wir wünschen allen gute Weihnachten und ein solidarisches 2008

Der Kreisvorstand

Redaktionsschluss für Februar 21. Januar

1. Sofortige wöchenliche Spätsprechstunde von Bürgermeister und Verwaltung und Einrichtung eines Beschwerde- und Eingabenmanagements.

2. Erarbeitung einer Beschlussvorlage für die Gemeindevertretung über den termingerechten Ablauf der wichtigsten Investitionen. Hierüber der Gemeindevertretung monatliche Berichterstattung.

3. Ausbau der Altlandsberger und Fredersdorfer Chaussee durch Einbeziehung von Mitgliedern des Kreis- und Landtages.

4. Ständige Aktualisierung des Straßenkatasters zum Zustand der Straßen, Fuß- und Radwege und Veröffentlichung im Ortsblatt.

5. Entwicklung von Finanzierungsmodellen für einen sozial verträglichen, beschleunigten Straßenbau.

6. Konzipierung eines gemeindeübergreifenden Radwegnetzes im Zusammenarbeit mit Schulen, Seniorenbeirat und NABU. Schwerpunkt ist der Bau eines Rad- und Fußweges nach Altlandsberg. Dazu konkrete Abstimmung bis zum zuständigen Ministerium.

7. Auf Grundlage der Beschlüsse der Gemeindevertretung werden die Verwaltungsstruktur analysiert und Vorschläge für deren Neugestaltung unterbreitet.

8. Kurzfristige Erarbeitung und umfassende Diskussion einer Konzeption zur Nutzung des Schulhauses 1 der Oberschule Fredersdorf.

Weitere Schwerpunkte sind:
Zusammenarbeit mit Initativgruppen »Lärmschutz« und »Funkmast« / Vorbereitung einer Gesundheitskonfrenz / Jahresplanung für die Bürgerversammlung in Vogelsdorf, Fredersdorf / Einführung von planmäßigen Diskussionsrunden zur Jugend-, Bildungs- und Sportarbeit / Einberufung eines Wirtschaftsbeirates beim Bürgermeister und Handhabung des Ausschreibungsverfahrens zur Stärkung der örtlichen Wirtschaft / Beratung mit dem Seniorenbeirat / Gespräch mit den Bürgermeistern der S5-Region, insbesondere mit Petershagen-Eggersdorf und Neuenhagen zu gemeinsamen Entwicklungsvorhaben.

Endspurt im Zweikampf

Zum Redaktionsschluss war die Stichwahl für das Bürgermeisteramt in Fredersdorf/Vogelsdorf noch in Vorbereitung. Bernd Sachse, Kreisvorsitzender MOL, meinte zu diesem Zeitpunkt: »Wir haben uns entschieden, sachlich und mit Sorgfalt den Erfolg anzusteuern. Die Frage wer die Wahl gewinnen wird, ist natürlich oft gestellt. Ich kann sie zur Zeit nicht beantworten, zumal wir den Mitbewerber sehr ernst nehmen. Wir haben jedoch gute Fundamente gesetzt und ich bin Optimist.«

Nebenstehend, was unser Kandidat in den ersten 100 Tagen macht oder gemacht hätte, wäre er gewählt worden:



Neuhardenbergs Bürgermeister Mario Eska (DIE LINKE) plakatiert für seinen zukünftigen Kollegen Uwe Klett – Bürgermeister in spe in Fredersdorf-Vogelsdorf.

Hönow braucht Begegnungsstätte

Die Mahlsdorfer 56 in Hönow ist eine Institution. Gemeindebibliothek, Volkssolidarität, Keramikzirkel, Seniorencomputerklub, Englischkurs, Jugendwerkstatt haben hier ihr Domizil. Allein die Jugendwerkstatt vereint Jugendklub, Fotozirkel, Betreuung von Kindern nach dem Hort, Walpurgisfeuer, Weihnachtsmarkt, Kanu- bzw. Wintersportfahrten, Fußball- und Volleyballturniere, Wiedereingliederung straffällig gewordener Jugendlicher, Deeskalationstraining an Schulen, Sommerfest für die Volkssolidarität, Wassertag für Kinder. Ihr Projekt Fahrradstation ist ausgezeichnet worden, weil mit ihm junge Menschen, die bisher keine Perspektive hatten, rund um's Fahrrad in Ausbildung und Arbeit gebracht werden sollen. Das Gelände am U-Bahnhof Hönow hat sich zu einer zentralen Adresse bürgerschaftlichen Engagements, eines Miteinanders von Jung und Alt entwickelt, so wie es sich Politiker aller Parteien in ihren Sonntagsreden wünschen und lobpreisen.

Das Grundstück gehört der Kommune. Über 6000 m², viel Grün an einem kleinen See, drei Einfamilienhäuser, Nebengelasse weckten bei einer Supermarktkette Begehrlichkeiten, denn Hönow hat sich dank Siedlungserweiterung zu einem riesigen Ortsteil am östlichen Berliner Stadtrand mit über 7500 Einwohnern entwickelt. Die Gemeindevertreter der Großgemeinde Hoppegarten sind sich einig, für die vielen Einwohner eine Begegnungsstätte zu bauen – ab 2011. Da wäre der Verkauf der Mahlsdorfer 56 an die Supermarktkette doch ein kleiner Teil der Baukosten für das neue »Kulturhaus« – so der Großteil der Gemeindevertreter, voran die CDU und inzwischen auf Betreiben des Bürgermeisters (CDU) mehrheitlich beschlossen.

Haben sich diese befürwortenden Gemeindevertreter gefragt, wie viel Stunden ehrenamtliches Engagement auf dem kommunalen Gelände geleistet wurde? Wurde im Vorfeld diskutiert, wie die für 2008 gekündigten Vereine ihren Auszug und die Übergangslösungen bis 2012 sehen?

Für die Jugendwerkstatt soll am Dorfende ein zerfallener Vierseitenhof hergerichtet werden, für die Bibliothek eine Baracke. Wie viel Geld vom Erlös der Mahlsdorfer 56 wird dafür aufgebraucht werden?

Den Rentnern gefällt nicht, dass sie nur Gast im Siedlerheim für einige Tanznachmittage sein sollen. Sie wollen eine Heimstatt für ständige Treffs, Handarbeiten, Spiele und Sonstiges. Wurde darüber beraten, ob es sinnvoll ist, kommunales Eigentum auch mit Blick auf nachfolgende Generation einfach aus der Hand zu geben? Der Gemeinde geht es dank Siedlungserweiterung und gut ausgelasteten Gewerbegebietes gut. Ist sie wirklich 2011 auf diesen Verkaufserlös angewiesen? Fragen, die bei Beteiligten und Bürgern zu heller Aufregung und Protesten führten, was sich auch in meinen Sprechstunden widerspiegelte. Wurde hier Kommunalpolitik im Interesse der Bürger ausgeübt? Das fragt sich nicht nur

Renate Adolph



Brandenburgerinnen und Brandenburger wollen ein Sozialticket. Übergabe der 32.400 Unterschriften der erfolgreichen Volksinitiative an den Präsidenten des Landtages.

Zur Haushaltssituation und der Unterstützung der freien Träger der Wohlfahrt

Die Haushaltssituation des Landkreises bleibt defizitär:

– Alle sozialen Hauptlasten sind bei den Landkreisen konzentriert, sie steigen ständig, ohne dass den Kreisen adäquate Finanzen zur Verfügung gestellt werden;
– Bei einem Verwaltungshaushalt des Landkreises von ca. 220 Mio. € müssen z. B. ausgegeben werden: Kosten der Unterkunft für ALG II-Empfänger 45 Mio. €; Grundsicherung für Rentner 5 Mio. €.
– 2008 steigen die Ausgaben für Soziales und Jugend trotz konjunkturbedingter Mehreinnahmen um 5 Mio. €.
– Das Defizit des Landkreises erhöht sich in 2008 von ca. 41 auf 46 Mio. €.

Unter diesen Rahmenbedingungen stellt das Ministerium des Innern Bedingungen für die Genehmigung des Haushaltes. Ohne hat der Landkreis eine vorläufige Haushaltsführung und kann viele Ausgaben, z. B. für Kultur, Sport u. a. nicht tätigen.

Eine Bedingung für die Genehmigung des Haushaltes ist die Überprüfung der Höhe der Ausgaben bei pflichtigen Selbstverwaltungsaufgaben. Das sind Aufgaben, die der Landkreis erfüllen muss, aber die konkreten Ziele und Ausgabenhöhen selbst festsetzt.

Dazu gehören jene, die der Landkreis den freien Trägern der Wohlfahrt übertragen hat, wie offene Altenhilfe, Sucht- und Schuldnerberatung.

2007 wurden dafür 1,37 Mio. € ausgegeben. 2008 sollen es 0,85 Mio. € (Landkreis Barnim 0,45 Mio €) sein.

Der LIGA (Vertreterorganisation der Träger der Wohlfahrt) wurde angeboten, gemeinsam festzulegen, wie die Finanzen eingesetzt werden soll. Das wurde abgelehnt mit Hinweis darauf, dass es sich um eine politische Entscheidung handele, die der Kreis vertreten müsse.

Daraufhin erarbeitete die Verwaltung einen Vorschlag für den Einsatz der 0,85 Mio. €. Maßgebend waren Aufgaben, die der Landkreis unbedingt weiter bezahlen muss und wo andere Lösungen und Finanzierungen gesucht werden können.

So wurde die Schuldner- und Suchtberatung nur gering gekürzt, offene Altenhilfe hingegen sehr stark. Hier wird angestrebt

– Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und Krankenkassen mehr ins Boot zu holen sowie
– jetzt zur Verfügung stehende Förderinstrumente, wie Regionalbudget und Kommunalkombi, stärker zu nutzen.

Ein 100%iger Ersatz für die bisherigen Leistungen des Landkreises wird es dadurch sicher nicht geben. Die Verwaltung berät aber noch 2007 mit den Wohnungsbaugesellschaften und Krankenkassen. Gleichzeitig wurde der erste Antrag zum Regionalbudget für die Volkssolidarität positiv entschieden.

Damit steht nicht, wie z. T. kolportiert, die Frage, ob die offene Altenhilfe wichtig oder unwichtig ist, sondern die Frage, wie sie künftig fortgeführt werden kann. Zu letzterem werden die Kreisverwaltung und ich persönlich unseren Beitrag leisten.

Lutz Amsel

Kommunallexikon
Privatisierung

Die herrschende neoliberale Politik stärkt die Macht der Finanzmärkte, der Großkonzerne und transnationaler Kapitalgesellschaften. Deregulierung und Privatisierung führen zu mehr Privilegien und Reichtum für eine Minderheit und zu weniger Freiheit und soziale Sicherheit für die Mehrheit. Wenn es nicht gesellschaftlichen Schranken unterworfen wird, führt rein gewinnorientiertes Handeln zu zunehmender sozialer Not, Ungleichheit und Spaltung. DIE LINKE fordert deshalb:

- *Stopp der Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Bildung, Gesundheit, Betreuung und Kultur, Wasser, Gas und Strom sind elementare Bestandteile sozialer Sicherheit und dürfen nicht von unternehmerischen Zielen bestimmt sein.*
- *die demokratische Kontrolle der Wirtschaft.*
- *die Dezentralisierung privater wirtschaftlicher Macht und eine Verschärfung der Kartellgesetzgebung.*
- *die Überführung wichtiger Naturressourcen in Staatseigentum*

Jugend macht sich stark



LMV von linksjugend [›solid] fordert zeitnahen Braunkohleausstieg und Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte. Auf dem Programm standen neben Workshops zu Themen wie Datensicherheit, Klimawandel und kommunalpolitischer Jugendbeteiligung auch Diskussionen und Anträge, die sich mit der Ausweitung des Jugendarbeitsschutzgesetzes und der Herabsenkung des Wahlalters auf 16 Jahre beschäftigten. Die Anwesenden verständigten sich auf eine trinationale Kampagne, die gemeinsam mit tschechischen und polnischen Partnerverbänden zu den Kommunalwahlen 2008 eine klare Botschaft auf die Straße tragen soll: »Keine Stimme den Nazis!«

Zur individuellen Kennzeichnungspflicht für Brandenburgs Polizeibeamte erklärte Landessprecherin Katharina Dahme: »Es ist nicht hinnehmbar, dass es den TeilnehmerInnen von Demonstrationen verboten ist, ihre Gesichter zu vermummen, Möglichkeiten zur Identifizierung von PolizeibeamtInnen aber gleichzeitig seit Jahren verhindert werden. Die Mehrheit der PolizistInnen verhält sich auf Demonstrationen korrekt; es liegt deswegen auch in ihrem Interesse, dass Kolleginnen und Kollegen, die durch Gewalt auffallen und damit dem Ruf der Polizei im Ganzen schaden, identifiziert und zur Rechenschaft gezogen werden können. Denkbar wäre die Einführung eines Kennzeichnungssystems, das von Einsatz zu Einsatz neue Nummern vergibt. So bliebe die Sicherheit der BeamtInnen und ihrer Familien gewährleistet, gleichzeitig aber auch der Schutz der DemonstrantInnen.« Auch in der Energie- und Klimapolitik setzt sich der Jugendverband für eine Wende ein. So wurde die Unterstützung der Volksinitiative »Keine neuen Tagebaue« bekräftigt und mit überwältigender Mehrheit der baldmöglichste Ausstieg aus der Braunkohlenutzung gefordert: »Die Politik in Brandenburg und darüber hinaus muss endlich praktische Schritte zur Umsetzung ihrer Klimaschutzziele einleiten«, erklärte Landessprecher Steffen Kühne. Was heute an Maßnahmen zur Nutzung der enormen Potenziale erneuerbarer Energien verschleppt und totgeredet werde, sei in 10 Jahren nicht wieder gut zu machen: »Wer heute als Antwort auf den halbherzigen Atomausstieg nur eine massivere Kohleförderung anbietet, der gehört abgebaggert«.

Neuer Kreisvorstand

Bettina Fortunato und Wolfram Wetzig wurden als Stellvertreter gewählt. Wolfram Wetzig ist zugleich Kreisgeschäftsführer. Kreisschatzmeister ist Joachim Fiedler.

Die anderen Mitglieder sind zuständig für:

Renate Adolph:
Öffentlichkeitsarbeit und Verbindung zum Landtag

Matthias Böhme:
Mitarbeit in Geschäftsstelle und Stadtvorstand Strausberg

Marco Büchel:
Mitgliedergewinnung/Neumitgliederbetreuung und Verbindung zu Bad Freienwalde

Helga Burgahn:
Politische Bildung, Internet und Stadtverband Strausberg

Mario Eska:
Kommunalpolitik und Mitgliedergewinnung/ Neumitgliederbetreuung

Lothar Fröhlich:
materielle Sicherstellung + Logistik und Verbindung zur Landesgeschäftsstelle

Uwe Hädicke:
Jugendarbeit, Wahlkampf und Verbindung zu Seelow

Susanne Danowski:
Verbindung zu Gewerkschaften

(weiter im Rand auf Seite 5)



Die Wahlkommission hatte alle Hände voll zu tun. Ihr Leiter, Volker Müller aus Rüdersdorf, genießt bereits seit vielen Jahren das Vertrauen aller. Auch ihm und seinen ausdauernden Mitstreitern vielen Dank.

1. Kreisparteitag der Partei

DIE LINKE will stärkste Kraft in Märkisch-Oderland werden

101 Delegierte vollendeten auf dem 1. Kreisparteitag die Gründung der LINKEN. Die Vertreterinnen und Vertreter von 960 bis dahin Linksparteimitgliedern votierten einstimmig.

Der alte, neue Kreisvorsitzende Bernd Sachse bilanzierte und stellte die Ziele bis 2009 vor, die sich vor allem auf die anstehenden Wahlen auf allen Ebenen konzentrieren. Der Kreisverband will als stärkste Partei in MOL abschließen, natürlich die Direktmandate auf Landesebene verteidigen und entschieden um ein Direktmandat auf Bundesebene ringen.

Zur aktiven Einbeziehung der Basis in die Vorbereitung des 1. Kreisparteitages war bereits vorab der Beschlussentwurf in den Basisorganisationen diskutiert worden. Seine klaren Vorschläge, konkreten Maßnahmen, Abrechenbarkeiten und Verantwortlichkeiten waren doch für einige Delegierte ungewohnt und überraschend. Die tiefgründige und breit gefächerte Diskussion räumte Unklarheiten aus, erläuterte politischen Gehalt und Hintergründe und erbrachte letztendlich fast einmütige Zustimmung.

Bei der Einberufung einer ökologischen Konferenz bekräftigt. Dabei sollen sowohl der Beitrag der Kommune als auch ihre Interessen im Mittelpunkt stehen. Einen gewichtigen Raum werden regionale Energieerzeugung, Erhaltung der Artenvielfalt und Umgang mit Wasser einnehmen. Ökologie ist ein Thema mit hoher sozialer Brisanz.

Dem Thema Ehrenamt wird sich eine sportpolitische Konferenz widmen und gleichzeitig einen sportpolitischen Aspekt in unsere Arbeit einbringen. Sportpolitik ist Gesundheitspolitik auf kommunaler Ebene und tägliche Sozialarbeit.



Herzlichen Glückwunsch an Bernd Sachse.

Walter Müller warb für eine weiterführende Konferenz mit Bürgerinitiativen, Vereinen und Verbänden. In diesem Punkt wurde der Beschluss erweitert.

Dominiert wurde der Parteitag durch die Vorstandwahlen, die Aufstellung der Delegierten zum Landes- und Bundesparteitag, die Wahlen der Kommissionen und erstmals der Vertreter für den Landesausschuss. Überall und insgesamt ist es gelungen, arbeitsfähige und quotierte Gremien zu wählen, mit einer Ausnahme. Im Kreisvorstand selbst sind noch genügend freie Plätze für Frauen vorhanden, womit doch ein weiteres Ziel für 2008 formuliert wäre. *bs*

Aus dem Beschluss

Der Kreisparteitag beauftragt den Kreisvorstand

1. … mit der Erarbeitung einer Satzung. Darin werden Gliederung und Aufgaben geregelt, die Finanzordnung und die Geschlechtergerechtigkeit festgeschrieben. Dazu ist eine Satzungskommission unter Leitung des Kreisvorsitzenden zu berufen. Der Entwurf der Satzung ist in der Februarausgabe 2008 der »Impulse« zu veröffentlichen und den BOen zur Diskussion zu übergeben. Die 2. Tagung des 1. Kreisparteitages wird die Satzung im Juni 2008 beschließen.

2. … ein Kreiswahlprogramm auf Grundlage der kommunalpolitischen Leitlinien zu erarbeiten und ab April als Entwurf allen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. Das Wahlprogramm ist mit der klaren Zielstellung – »DIE LINKE wird stärkste Kraft in Märkisch-Oderland« – zu formulieren und der 2. Tagung des 1. Kreisparteitages zum Beschluss vorzulegen.

3. … im Jahr 2008 eine Konferenz unter der Losung »Mehr Basisnähe, mehr Bündnisbreite – gemeinsam sind wir stärker« durchzuführen, die die Öffentlichkeitsarbeit der LINKEN in MOL analysieren und die Verbesserung in Wirksamkeit und Nachhaltigkeit beraten soll. Mit den teilnehmenden Vertretern von Verbänden und Vereinen, Organisationen und Bürgerinitiativen ist zu klären, was politisch zusammen geht und wo unterschiedliche Wege sinnvoll sind.

4. … 2008 eine sportpolitische Konferenz durchzuführen, um die Bemühungen von Vereinen und Verbänden zu unterstützen, Sport und Kultur als Aufgabe der Daseinsvorsorge zu verankern. Der Sport hat sich von freiwilliger Freizeitbeschäftigung längst zum Element der Integration, Gesundheitsvorsorge und Gewaltprävention entwickelt.

5. … im Mai/Juni eine ökologische Konferenz durchzuführen, um auf Grundlage des Leitbildes Brandenburg weitere Erkenntnisse und konkrete Handlungsmaxime zur ökologischen Entwicklung in MOL zu erarbeiten. Die auf diesem Gebiet tätigen Vereine und Verbände sowie Fachleute werden gebeten, daran mitzuwirken.

6. Um zielgerichtet und zeitnah auf in der Legislaturperiode auftretende Probleme zu reagieren und diese im Meinungsaustausch zu lösen, sind regelmäßig stattfindende Zusammenkünfte der Mandatsträger der Partei durch den Kreisvorstand zu gewährleisten. Im Wahljahr 2008 ist es erforderlich, regionalbezogene Zusammenkünfte mit dem Schwerpunkt »Leitbild für Brandenburg« durchzuführen.

7. Der Kreisvorstand wird beauftragt, die »Impulse« bezüglich Zielgruppe, Inhalt und Aktualität zu bewerten und daraus folgend eine Konzeption vorzubereiten und zu prüfen, ob die »Impulse« als Informationsreihe zur Parteiarbeit des Kreises mit der festen Zielgruppe »Genossinnen und Sympathisanten« auszurichten sind (etwa wie bisher in einer Auflage von 5.000 Exemplaren/ Monat) oder als »linke Bürgerzeitung« mit wesentlich höherem Verteilerschlüssel.

DIE LINKE am 27. Oktober 2007

Kooperation ist auch Kompromiss

Seit Juni 2005 realisieren wir im Landkreis gemeinsam mit den Sozialdemokraten und der Wählergruppe Bauernverband eine einzigartige Kooperationsart in Brandenburg. Mit 33 von 56 Stimmen hat sie die Mehrheit im Kreistag MOL. In 15 Kreistagssitzungen, 6 Klausurtagungen, weit über 20 Kooperationsberatungen und individuellen Gesprächen mit Kooperationsfraktionen und Parteispitzen konnten wir gemeinsam wichtige gesellschaftliche Probleme lösen.
Wir sind in der Lage, konstruktiv zu streiten, Lösungen zu finden, auch als Kompromiss, und sie dann gemeinsam umzusetzen. Wir wollen als Kooperation deutlich machen, dass wir für alle, die Ideen einbringen, auch in anderen Parteien und Wählergruppen, offen sind.

Am 24.10. wurde Lutz Amsel zum 1. BO und damit zum Stellvertreter des Landrates gewählt. Die Arbeit als 3. BO hat gezeigt, dass er vieles voranbringen konnte, aber es auch nicht allen recht und angenehm machen kann, weil er natürlich als 75 % Verwalter des Kreishaushaltes eine Riesenverantwortung trägt.

Mit drei Landtagsabgeordneten haben wir Landeskompetenz in der Fraktion. Außer Wolfgang Heinze haben wir diese allerdings etwas verschont, weil sie im Landtag, insbesondere Kerstin als Vorsitzende der Fraktion und des Sozialausschusses, über Gebühr eingebunden ist. Wir bauen weiterhin auf die Unterstützung, müssen aber auch lernen, die Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse zu qualifizieren. Herzlichen Dank an alle 14



Abgeordneten der Kreistagsfraktion und die 14 sachkundigen Einwohner für ihre Arbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

Besonderen Dank an unsere Bundestagsabgeordnete Dagmar Enkelmann. Sie hat stets Fraktionsmitglieder in ihre Wahlkreisarbeit unkompliziert und gleichberechtigt einbezogen (gemeinsame Gesprächsrunden, Sommertour u.a.). Das öffnet uns auf einfache Art und Weise auch Türen, die sonst vielleicht nicht so einfach aufgehen würden.

Wissenschaftler sagen, die Politik lebt von der Dramatisierung des Unbedeutenden, dem kann man sich im Allgemeinen anschließen, nicht aber in der Kommunalpolitik. Sie ist schon sehr konkret und verpflichtend, vor allem wenn wir sie als LINKE mitgestalten müssen und mitgestalten wollen.





Was haben wir gemeinsam erreicht?

- Umstrukturierung der Verwaltungsführung in eine politische Führung mit Wahlbeamten (vorher Dezernenten) – Reduzierung auf LR und 3 BO
- Beschluss zur Umgestaltung der Jugendhilfe mit Plan zur langfristigen Senkung der Kosten bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität der Arbeit, sogar Aufstockung von Personal
- Bessere Zusammenarbeit mit der ARGE mit dem Ziel, wirksamer zu sein und schneller Schwierigkeiten auszuräumen im Interesse der Betroffenen
- Der Dauerbrenner Asylbewerberheim wurde gelöst: Barzahlung der Leistungen auf Grundlage von Einzelfallprüfungen
- Die Übernahme der Deponie in Hennickendorf in kreisliche Verantwortung
- Vertragliche Lösungen für so genannte freiwillige Aufgaben, die die Jugendarbeit im 610-Stellen-Programm mittelfristig sichern; der Sport erhielt eine Grundsicherung; zur Kultur GmbH wurde ein Grundsatzbeschluss zur finanziellen Sicherung gefasst, was nicht heißt, dass alles ausfinanziert ist.
- Einigung zum kommunalem Eigentum, so wird das Kreiskrankenhaus nicht privatisiert, sondern soll in einen kommunalen Verbund eingebracht werden, um die kommunale Trägerstruktur zu stärken.
- Z.T sehr gute Kontakte in die benachbarten Landkreise (Mysliborc, Gorzow, auch Kamischin, Russland). Der Vorsitzende des KT Wolfgang Heinze spielte dabei eine wichtige Rolle als höchster Repräsentant des Landkreises.
- Finanzierung des Schulessens für Kinder in schwierigen Lagen u.a.

Dieter Schäfer, Vorsitzender
DIE LINKE. Fraktion im Kreistag MOL

Andre Hermann:
Verbindung Müncheberg, Rehfelde und Rüderdorf

Arnold Sabisch:
S5 Region, Verbindung zu Altlandsberg

Petra Wirth:
Verbindung zum Landesvorstand

Bundesparteitagsdelegierte:
Kerstin Kaiser,
Petra Wirth,
Sascha Trutt

Landesparteitagsdelegierte:
Renate Adolph,
Helga Burgahn,
Bettina Fortunato,
Susanne Danowski,
Kerstin Kaiser,
Karin Klinger,
Petra Wirth,
Lutz Amsel,
Marco Büchel,
Joachim Fiedler,
Reiner Pawlak,
Bernd Sachse,
Dieter Schäfer

Finanzrevisionskommission:
Helga Pietschmann (Vorsitzende),
Reinhilde Gerhard,
Reiner Opitz

Schlichtungskommission:
Fritz Schneider (Vorsitzender),
Brigitte Militz,
Christine Schmiedel,
Ulrich Fischer,
Klaus Tschörtner



Dank an Reiner Pawlak. Er war seit 1990 im Kreisvorstand, die meiste Zeit als stellvertretender Vorsitzender. Jetzt wird er im Landesausschuss mitwirken und sich auf die Region Seelow konzentrieren.

Zivilcourage:

An die NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

Auf eine Buchung zweier NPD–Mitglieder aus dem Sächsischen Landtag schrieb der Hotelgeschäftsführer folgenes Antwortschreiben.

Sehr geehrter Herr Apfel, sehr geehrter Herr Delle, wir erhielten heute Ihre über www.hotel.de getätigte Reservierung für den 7. November 2007 und sind einigermaßen erstaunt, dass Sie ausgerechnet ein amerikanisches Hotelunternehmen mit ausländisch klingendem Namen bevorzugen.
Da Sie in unserem Hause nicht willkommen sind und ich es auch meinen Mitarbeitern nicht zumuten kann, Sie zu begrüßen und zu bedienen, haben wir hotel.de gebeten, die Buchung zu stornieren.

Sollte dies aus vertraglichen Gründen nicht möglich sein, darf ich Sie darauf hinweisen, dass ich sämtliche in unserem Hause durch Sie getätigten Umsätze unmittelbar als Spende an die Dresdner Synagoge weiterleiten werde. Betrachten Sie dies als kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung für die Schäden, die Ihre damaligen Gesinnungsgenossen der Synagoge und vor allem ihren früheren Besuchern zugefügt haben.

In der Hoffung, dass Sie eine zu Ihnen passende Unterkunft finden und uns Ihr Besuch erspart bleibt, verbleiben wir
mit freundlichen Grüssen

MACRANDER HOTELS GmbH & Co. KG
Johannes H. Lohmeyer
Geschäftsführer

»Lesung gegen das Vergessen«

Stadtbibliothek Seelow bis auf letzten Platz gefüllt



Vor 69 Jahren, noch bevor die Nazis Synagogen anzündeten und Millionen Menschen umbrachten und einäscherten, brannten in Deutschland Bücher. Von Goebbels als »Unrat und Schmutz jüdischer Asphaltliteraten« denunziert, wurden Abertausende Werke in die Flammen geworfen. An diese Scheiterhaufen, die im Jahr 1933 in mehreren deutschen Städten loderten, erinnerte in Seelows Bibliothek eine »Lesung gegen das Vergessen«.

Bei der Veranstaltung wurde aus Werken, die die Nazis für immer und ewig verbrennen wollten, gelesen: Frau Hahn (Bibliothekarin), Dr. Dagmar Enkelmann (MdB), Frau Steinkraus (Redaktionsleiterin, MOZ Seelow), Frau Schiel (Ärztin), Herr Heinze (MdL), Herr Lawrenz (Jugendzentrum FRIZZ) sowie Frau Manuela Panzer und Frau Anne Schütze (Schülerinnen des Gymnasiums Seelow) stellten Werke von Tucholsky, Kästner, Brecht, Heine, Renn, Döblin, Luxemburg und Kafka vor.

Diese Gemeinschaftsveranstaltung des Vereins zur Förderung alternativen Denkens bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme, des Kinder- und Jugendzentrums FRIZZ sowie der Stadtbibliothek Seelow zog mehr als 100 Gäste an, die Stadtbibliothek war bis auf den letzten Winkel mit Besuchern gefüllt. »Über diesen Zuspruch haben wir uns sehr gefreut,« so die beiden Schirmherren der Veranstaltung, Frau Dr. Dagmar Enkelmann (MdB) und Herr Wolfgang Heinze (MdL). Frau Hahn konnte am Ende der Veranstaltung ein Scheck von 300,00 EUR überreicht werden. Damit kann, wenn auch nur symbolisch, das Bücherregal in der Stadtbibliothek in Erinnerung und Mahnung an die von den Nationalsozialisten verbrannten Werke aufgefüllt werden.

Für das Jugendzentrum FRIZZ war diese Veranstaltung ein Puzzlestein im vielfältigen Streben, Menschen in Seelow und der Region zur Auseinandersetzung mit der Geschichte anzuregen und zu ermutigen. »Schön wäre es, wenn jeder noch mehr als bisher, im Gespräch mit Nachbarn, Freunden, in der Familie, bei sich ergebenden Situationen die Auseinandersetzung mit der Geschichte nicht scheut und so mithilft, insbesondere mit die junge Generation immun gegen neonazistische Tendenzen zu machen. Bildung und Lesen sind hierfür sehr wichtig«, so Jens Lawrenz und Uwe Hädicke vom Jugendzentrum FRIZZ.

Uwe Hädicke

Buchtipp: »Völkermord statt Holocaust«

Juden und Judenbild im Literaturunterricht der DDR

War die DDR antisemitisch? Hat ihre Schule vierzig Jahre lang den Holocaust verschwiegen? Oder war alles ganz anders und viel komplizierter? Schwierige Fragen, die in der Buchlesung am 5.11.07 mit dem Autoren Krauß angesprochen wurden. Matthias Krauß hat sich einem scheinbar erledigten Sachverhalt zugewandt. Das geschichtliche Urteil steht – vorläufig jedenfalls – fest. Und kein Zweifel: Judentum als solches wurde in der DDR-Schule praktisch nie auf die Tagesordnung gesetzt. Genauso wenig übrigens wie Christentum als solches oder Islam als solcher. Kein Zweifel auch, dass es den Begriff Holocaust in der DDR-Schule offiziell niemals gegeben hat.
Doch wurde nur wegen dieses nicht verwendeten Begriffs das Thema der Judenverfolgung und der Verfolgung Andersdenkender durch das NS-Regime im Unterricht negiert? Zu diesem Thema gibt es noch unendlich mehr zu sagen. Verblüfft nimmt man zur Kenntnis, in welchem Maße jüdische Schriftsteller den Lehrplan der DDR-Schule bestimmt hatten und in welcher Ausführlichkeit in pflichtgemäß behandelten Büchern, Gedichten, Prosatexten und Dramen auf die Judenverfolgung eingegangen wurde. Ein Fazit des Autors: Wenn Defizite vorhanden waren – den für die Deutschstunde ausgewählten Werke jedenfalls können sie nicht angelastet werden.



Das Buch wendet sich zum einen an Ostdeutsche, will ihnen eine Wiederbegegnung mit jenen interessanten Themen ermöglichen, denen seinerzeit unter Diktat der Schulpflicht und des Einheitslehrplans niemand entgehen konnte. Dabei wird der einstige Schulstoff um jene Informationen ergänzt, die im Unterricht keine Rolle spielten – obwohl sie für Einordnung und Verständnis des jeweiligen Werkes wichtig gewesen wären. Und dieses Buch wendet sich zum anderen an die altbundesdeutschen Leser und konfrontiert sie mit einer literarischen Welt, von deren Existenz sie möglicher Weise bislang nichts geahnt haben.

Helga Burgahn
(Zu bestellen unter ISBN 978-3-937751-39-9)

Jahrelang geb(r)ettelt

Strausberger SeniOren-Brett'l

Kabarett, das ist ein Happen, der so manchem schmeckt, haben fünf Senioren – wenn auch spät – für sich entdeckt!

Zugegeben: Fünf Jahre sind noch kein großartiges Jubiläum. Für Senioren allerdings schon. Erst recht, wenn man bedenkt, dass fünf Jahre die gleichen fünf Senioren auf der Bühne standen. Das ergibt 25 SeniOren-Brett'l-Jahre! Grund zum Feiern!

Zunächst gingen wir ein Jahr mit dem Gedanken schwanger, ein Kabarett zu zeugen. Bei dessen Geburt wurde uns bestätigt, dass wir ein gut entwickeltes Baby zur Welt gebracht haben. Ein Wunschkind, das von Anfang an auf eigenen Füßen stand.

Da wir kein staatliches Kindergeld bekamen, haben wir seinen Unterhalt zusammengeb(r)ettelt. Schon seine ersten Schritte fanden allgemein Anerkennung, dabei servierten wir nur »Appetithäppchen«.

»Es gab Zwerchfellkitzel, der sich sehr wohl mit dem messen kann, was gestandene Kabaretts sonst auf die Bühne bringen« urteilte Thomas Berger (MOZ 20.1.03).

Das war uns Ansporn, den Spaß ernst zu nehmen. Wir dachten: »Det ham wa jefressen!« Unser Programm begeisterte wieder zahlreiche Senioren und die Presse lobte uns: »Kabarett vom Feinsten serviert das Quintett, dabei in bewährter Weise nicht nur auf die Lachmuskeln, sondern auch das Hirn zielend. Die Mischung aus beidem macht den Erfolg aus.«

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei! Wir wurden drei und dreister und meinten nach unseren ersten Erfolgen: »Wir kochen weiter!« Wieder gab es nicht nur Publikumsapplaus, sondern erneut Presselob: »Hochwertiger Zwerchfellkitzel«.

Nun servieren wir zu unserem Jubiläum im Januar 2008 unser viertes Programm. Das Thema gibt wie immer die Politik vor. Nur noch wenige leben im sogenannten Speckgürtel wie die Made im Speck. (Mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse!) Für viele, die am Rande des Landes oder der Gesellschaft leben und wenig Mäuse haben, langt es kaum für eine magere Speckstippe. Für sie heißt die Parole: »Jetzt wird abgespeckt«! So bietet unser Programm-Konspeckt neben einer Retrospecktive mit Texten unserer ersten drei Programme auch ein respecktierliches Specktrum aktueller Aspeckte. Vielleicht ist nicht alles specktakulär, aber wir speckulieren respecktvoll auf Ihren Beifall, respecktive Applaus. Was sonst?! Börsen-Speckulationen sind uns angesichts eingefrorener Rente ohnehin suspeckt. Viele sind froh, wenn diese zu Weihnachten ein zusätzliches Päckchen Speckulatius hergeben. Als Rentner haben wir halt eh keine Perspecktive mehr.

Manch einer wünscht uns viele gute neue Ideen. Wichtig ist vor allem Gesundheit, wenn wir unser Hobby noch ein Weilchen betreiben wollen. Auf jeden Fall bleiben wir unserem Motto treu:
Kein Blatt vorm Mund, kein Brett vorm Kopf, hab'n wir geschwor'n!

manne



Auch im 4. Programm gibt es zwischen Gerd und manne wieder einen

Biertisch-Disput

Hanni, zwei Bier!
Hier: Becks Bestes.
Aufschwung für alle!
Wat soll denn det, Hanni?
Büchsenbier?
Wo bleiben die Gläser?
Ich bin es jewöhnt, mein Bier aus'm Glas zu trinken.
Ich muss sparen! Gläser abwaschen kann ich mir nicht mehr leisten.
Ick denke mit Beck sind wir alle obenauf.
Det is Becks Bestes!
Ja, det Bier is det Beste von Beck!
Und sein Bart – an den Beck-chen.
Hauptsache, es geht vorwärts!
Davon merke ick als Rentner nischt.
Müsst ihr was tun für euern Aufschwung!
Rentenerhöhung fordern – mindestens 31 Prozent!
Wie die LOK-Führer?
Jenau, det isset: Rentnerstreik!
Wie wollt ihr denn einen Streik organisieren?
Mit einer homepage www.rentnerstreik.de
Wie wollt ihr denn streiken, ohne Rentnergewerkschaft?
Von wegen. 40 Jahre FDGB!
Ich habe noch mein altes Mitgliedsbuch.
Jenau, wir lassen unsere Mitgliedschaft nicht länger ruhen.
In der Gewerkschaft war jeder!
Früher durften wir nicht streiken, det hol'n wir nu nach.
100 Prozent Streikbeteiligung!
Wir legen den Osten totaler lahm als die Lokführer.
Wir sind die junge Garde...
Dann geht es vorwärts!

Wie es weitergeht und ob es wirklich vorwärts geht, kann jeder in dem neuen Programm erfahren.

www.dielinke-mol.de

Die tägliche Flut von Informationen zu sortieren, aufzubereiten und zielgerichtet weiter zu geben, ist heute ein wichtiges Mittel der politischen Arbeit und Führungsinstrument eines Vorstandes.

Seit Kurzem informieren wir mit einem völlig neuen, modernen, nutzerfreundlichen und umfangreichen Internetauftritt alle, die sich neue Medien und PC zu Nutze machen.

Statistiken sagen aus, dass sich inzwischen ca. 65% der Bevölkerung regelmäßig über das Internet informieren.

Die Homepage versteht sich als Ankündigungs- und Ergebnisportal mit aktuellen Informationen über die Arbeit unseres Kreisverbandes. Es gibt natürlich auch Pressemitteilungen, Informationen von unseren Abgeordneten aus Bundes-, Land- und Kreistag, alle Dokumente der LINKEN, Wahlergebnisse, Fotos und selbstverständlich Termine, Veranstaltungen und Kontaktadressen.

Die Möglichkeiten sind aber erweiterbar, auf einen Chatraum oder einen Forumbereich. Gerade der Bereich Forum kann in Zukunft auch für unsere Kreisebene erheblich an Bedeutung gewinnen. Die Diskussion in Vorbereitung von Beschlüssen, die Abstimmung über gemeinsame und koordinierte Reaktionen auf Ereignisse können hier in aller Öffentlichkeit und auch mal im geschützten Raum diskutiert werden.

Nicht zu verachten sind Argumente wie Zeit und Kostenersparnis, die gerade im ländlichen Raum eine große Rolle spielen. Das Forum ist nahe Zukunft.

Die Website hat sich auch äußerlich sehr entwickelt. Unentgeltlich arbeitet fast täglich Armenio Fortunato von der Firma Fortuna Werbung aus Seelow daran und verarbeitet die Informationen, die wir liefern. Die Seite soll Spiegelbild der Arbeit unseres Kreisverbandes werden. Dazu sind wir auf die Mithilfe aller Ortsgruppen angewiesen. www.dielinke-mol.de wird gut angenommen und hatte im Wahlkampf von Dr. Uwe Klett täglich zweistellige Zugriffe.

Die Seite lebt durch uns und ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Sie wird die direkte Kommunikation nicht ersetzen, soll sie auch nicht. Sie kann die Kontakte aber immer besser vorbereiten, und wir haben wieder mehr Zeit, miteinander zu reden. Ideen sind gefragt, Korrekturen sind möglich und manchmal auch etwas Geduld nötig.

Die Vernetzung mit den Ortsgruppen ist ein Gewinn für alle, ersetzt aber nicht die gegenseitige Information über aktuelle Ereignisse und Veranstaltungen.

Unsere Website kann man empfehlen, also tut es auch. Ansprechpartner im Kreisvorstand ist Helga Burghan.

Und natürlich gibt es auch ein Archiv mit allen Ausgaben der IMPULSE.

LINKE-Bürgerbüros der Abgeordneten

Dagmar Enkelmann – MdB
15344 Strausberg, Wallstraße 8
Mitarbeiter: Bernd Sachse
Tel.: 0 33 41 / 30 39 84
Fax: 0 33 41 / 30 39 85
Mo. – Do. 9.00 – 16.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
dagmar.enkelmann@wk.bundestag.de
www.dagmar-enkelmann.de

Kerstin Kaiser – MdL
15344 Strausberg, Wallstraße 8
Mitarbeiterin: Helga Burgahn
Tel.: 0 33 41 / 49 77 11
Fax: 0 33 41 / 30 39 85
Mo. – Do. 8.00 – 16.00 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Wolfgang Heinze – MdL
15306 Seelow, Fichtenweg 4
Mitarbeiter: Uwe Hädicke
Tel.: 0 33 46 / 88 41 21
Fax: 0 33 46 / 88 41 59
Mo. 8.00 – 10.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
heinze-seelow@web.de

Gerlinde Stobrawa – MdL
16259 Bad Freienw., Grünstr. 8
Mitarbeiter: Joachim Fiedler
Tel.: 0 33 44 / 30 13 55
Mo. – Mi. 9.00 – 13.00 Uhr
Do. 9.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Renate Adolph – MdL
15366 Hoppegarten, OT Hönow
Mahlsdorfer Str. 61 / HEP
Mitarbeiterin: Helga Hummel
Tel.: 030 / 99 27 47 49
Fax: 030 / 99 27 47 43
Mo., Mi., Do. 14.00 – 18.00 Uhr
renate@adolph.de
www.adolph.de

LINKE-Geschäftsstellen

STRAUSBERG
Große Straße 76
15344 Strausberg
Tel.: 0 33 41 / 31 17 96
Fax: 0 33 41 / 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 12.00 Uhr

SEELOW
Breite Straße 9, 15306 Seelow
Tel./Fax: 0 33 46 / 4 17
www.pds-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 9.00 – 12.00 Uhr
Di. 9.00 – 12.00 Uhr
15.00 – 17.00 Uhr

BAD FREIENWALDE
Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Tel./Fax: 0 33 44 / 34 66
Öffnungszeiten:
Di. 9.00 – 11.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Weihnachtsbackstube

Stollenrezept

- 4 kg Mehl
- knapp 1,5 l Milch
- 420 g Hefe
- 800 g Zucker
- 20 g Salz
- 1,5 kg Butter
- 150 g Zitronat
- 150 g Orangat
- 600 g süße Mandeln
- 80 g bittere Mandeln oder Aroma
- 1,5 kg Rosinen
- 600 g Korinthen
- 500 g Butter zum Bestreichen
- 1 kg Zucker zum Zuckern
- 2 Päckchen Puderzucker zum Absieben

Am Tag vorher die Rosinen und Korinthen in Rum einlegen. Das Mehl sieben und alle Zutaten so stellen, dass sie Zimmertemperatur annehmen.
In die lauwarme Milch Hefe einbröckeln und etwa 80 g Zucker verrühren. Das regt die Arbeit der Hefe stark an.

Das Mehl in eine Schüssel geben, inmitten des Mehls mit der Hälfte der lauwarmen Milch und aus zerbröckelter Hefe einen Teig kneten, mit Mehl bestäuben und mindestens ¾ Stunde gehen lassen.

Dann die restliche Milch ins Mehl gießen, den Zucker und die anderen Zutaten darunter rühren. Zuletzt das Fett, das weich, aber nicht flüssig sein sollte.
Den Teig mit den Händen etwa 20 min. durchkneten und dann mit einem Tuch bedeckt etwa 5-6 Stunden an einem warmen Ort gehen lassen.
Den Teig in 4 Teile teilen, kurz durchkneten und 4 Stollen daraus formen, diese auf Backbleche setzen, jeweils 2 auf ein Blech.

Den Backofen gut vorheizen und den Stollen bei 200°C 1 Stunde backen. Ein flaches Gefäß mit Wasser in den Backofen stellen, damit der Stollen nicht austrocknet. Beim Backen nach einer ½ Stunde nachschauen, ob der Stollen schon braun wird. Wenn er zu schnell bräunt, die Temperatur etwas zurückstellen. Beim Heißluftofen: ½ Stunde auf »Brot« stellen und ½ Stunde auf »Kuchen«.
Nach dem Backen den Stollen mit zerlassener Butter bestreichen und mit Puderzucker dick bestreuen.



Um die Arbeit und Wirksamkeit linker Politik im Landkreis Märkisch-Oderland weiter zu stärken, treffen sich nun monatlich alle vier Landtagsabgeordneten und unsere Bundestagsabgeordnete zum Erfahrungsaustausch, zur inhaltlichen Diskussion und Terminabstimmung.

TERMINE – VERANSTALTUNGEN – AUSSTELLUNGEN DEZEMBER 2007

6.12., 18.00 Uhr:
»Wissenschaft und Praxis in der Landwirtschaft der DDR« – Heutige Sichten, was ist Vergangenheit, was hat Bestand?, Abendgespräch für Landwirte und Interessierte mit Wolfgang Heinze, MdL, Henrik Wendorff, Vorsitzender Kreisbauernverband Seelow und Prof. Dr. Erich Rübensam, Seelow, Club der Volkssolidarität, Puschkinplatz 18a

15.12., 16.00 Uhr,
Lesung mit Gisela Steineckert, Neuenhagen, »ARCHE« Carl-Schmäcke-Str. 33,

DIE LINKE Kreisgeschäftsstelle MOL in Strausberg ist vom 24.12. bis 1.1., das WKB von Kerstin Kaiser vom 24.12. bis 11.1., das WKB von Dagmar Enkelmann vom 24.12. bis 4.1. geschlossen.

8.1.08, 16.00 Uhr,
Alternativer Neujahrsempfang des KV MOL, Strausberg, Sozialpark

13.1.08,
Liebknecht-Luxemburg-Ehrung, Berlin, Friedhof der Sozialisten

Do, 18.1.,18.00 Uhr
öffentliche Redaktionssitzung IMPULSE, Strausberg, Links-Treff

18.1., 19.00 Uhr
Premiere »Jetzt wird abgespeckt«, SeniOren-Brett'l, Seniorenklub der Volkssolidarität, SEP, Landhausstraße, Strausberg

19.1., 15.00 Uhr
wie 18.1., tel. Reservierung bei Erika Schulz

IMPULSE
www.dielinke-mol.de

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE-MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwahrend redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Christine Hempel, 0173-61 400 67
E-Mail: hempel@typegerecht.de

Redaktionsschluss: 19. November 2007

Gesamtherstellung:
SLC-GmbH, Badstraße 2, 15344 Strausberg
03341·30 94 05 · info@slc-gmbh.de